



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

SCHWEINEHALTUNG IN DEUTSCHLAND: EINE ANALYSE DER ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN HALTUNGSINTENSITÄT UND TIERSCHUTZ

Richard Völker

richard.voelker@landw.uni-halle.de

Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften, Martin-Luther Universität
Halle-Wittenberg, Karl-Freiherr-von-Fritsch-Str. 10, 06120 Halle (Saale)



2020

***Vortrag anlässlich der 60. Jahrestagung der GEWISOLA
(Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.)
„Herausforderungen für die ländliche Entwicklung – Wirtschafts- und
sozialwissenschaftliche Perspektiven, Halle (Saale), 23. bis 25. September
2020***

SCHWEINEHALTUNG IN DEUTSCHLAND: EINE ANALYSE DER ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN HALTUNGSINTENSITÄT UND TIERSCHUTZ

Zusammenfassung

Differenzierte Daten über die Umfänge von Verstößen gegen das Tierschutzgesetz (TierSchG) in der Nutztierhaltung liegen bis heute bundesweit nicht vor oder sind unzugänglich. Dennoch gibt es bestimmte Problemdefinitionen (Frames) die suggerieren, je höher die Intensität der Nutzhaltung ist, desto schlechter sei es um den Tierschutz bestellt. Dieser Beitrag ist der Ausgangspunkt für die Analyse der Zusammenhänge zwischen Haltungsintensität und Verstößen gegen das (TierSchG) am Beispiel der Schweinehaltung in Deutschland. Essenziell hierfür ist sind vor allem Vorüberlegungen über die Messung der Konstrukte „Tierhaltungsintensität“ und „Tierschutz“. Das Ziel der Analyse ist die Kontrastierung mediananalytisch erfasster Frames mit den quantifizierten Daten zum Status-Quo im Tierschutz.

Keywords

Tierschutz, intensive Nutztierhaltung, Messtheorie, Medienanalyse

1 Einleitung

Problemstellung: In der Nutztierhaltung werden immer wieder gravierende Verstöße gegen das Tierschutzgesetz (TierSchG) beobachtet (BMEL 2019: 82). Vor diesem Hintergrund wird sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Fachkreisen diskutiert, ob man es mit Einzelfällen oder grundsätzlichen strukturellen Problemen der Tierhaltung und des Gesetzesvollzugs zu tun hat (VÖLKER und HIRSCHAUER 2019). Zugangsbarrieren und die asymmetrische Informationsverteilung zwischen den Akteuren tragen maßgeblich zur Unklarheit bezüglich des Problemumfangs bei: Während die Tierhalter den Stand des Tierschutzes in ihren jeweiligen Betrieben genau kennen, haben die Veterinärämter in ihren Kontrollregionen zwar einen betriebsübergreifenden Überblick, kennen jedoch nur das Hellfeld, d.h. die durch Routine- und Verdachtskontrollen aufgedeckten Tierschutzverstöße. Zudem werden die in den einzelnen Landkreisen erfassten Verstöße von den Kontrollbehörden bisher nicht systematisch auf Länder- und Bundesebene zusammengeführt (VÖLKER 2018: 55). Wertvolle Daten bleiben so ungenutzt und können nicht für wissenschaftliche Vergleiche und Analysen herangezogen werden. Erkenntnisse zur Entwicklung von Verstößen (Art, Häufigkeit, Schwere, Dauer) bei verschiedenen Tierarten, Haltungsformen, Bestandsgrößen, Regionen und Kontrollstilen liegen deshalb nur unvollständig vor. Der Zivilgesellschaft, der Politik und den Kontrollbehörden fehlt somit die Wissensbasis für eine sachgerechte Problembewertung und zielgerichtetes Handeln (z.B. bei der Identifikation und Umsetzung effizienter Präventionsansätze).

Tierschutz und Verstöße gegen den Tierschutz sind gesellschaftlich und politisch relevante Themen. Mit Blick auf die Gründe für die Tierschutzverstöße gibt es bei verschiedenen Akteuren unterschiedliche Informationsgrundlagen und Schwerpunktsetzung, die sich in differenzierbaren Rahmen (Frames; vgl. zum Begriff MATTHES 2014) manifestieren. So sehen landwirtschaftliche Interessenvertreter oft nur vereinzelt „schwarze Schafe“ (HEIDEL 2019; TOEPFFER 2018), während in der öffentlichen Diskussion mit dem Begriff „Massentierhaltung“ häufig suggeriert wird, dass es umso schlechter um den Tierschutz bestellt ist, je höher die Intensität der Nutztierhaltung ist (BUSCH et al. 2013). Bisherige Studien kamen hier jedoch nicht zu einheitlichen und belastbaren Aussagen (vgl. CASTENSEN und CHRISTENSEN 1998; MEYER-HAMME 2015; MOINARD et al. 2003; VÖLKER und HIRSCHAUER 2019). Zugangsbarrieren zum Untersuchungsfeld sowie die mangelnde Verfügbarkeit der behördlichen Kontrolldaten sind zentrale

Hemmnisse für fundierte Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen verschiedenen Tierhaltungsformen (Haltungsintensität, Wirtschaftsweise etc.) einerseits und dem Tierschutz andererseits. Ein weiteres Problem ist die Unklarheit, mit welchen konkreten Messgrößen Begriffe wie „Tierschutz“ oder „Haltungsintensität“ zu quantifizieren sind. Für Letzteres werden beispielsweise so unterschiedliche Messgrößen wie die Bestands-, Betriebs-, Stall- oder Abteilgröße oder der Viehbesatz herangezogen (vgl. WBA 2015: 110).

Zielsetzung: Angesichts des Auseinanderfallens der Bewertungen zum Tierschutz erfasst die Arbeit einerseits die vorherrschenden Frames in der gesellschaftlichen Diskussion. Andererseits wird aufgrund des Fehlens belastbarer Studienergebnisse zum Tierschutz der spezifischen Frage nachgegangen, welche Beziehungen zwischen verschiedenen Haltungsformen und insbesondere der Tierhaltungsintensität einerseits und dem Tierschutz andererseits bestehen. Exemplarisches Untersuchungsfeld ist die Schweinehaltung (Ferkelerzeugung und Schweinemast) in Deutschland. Im Einzelnen verfolgt die Arbeit die folgenden Ziele:

- (1) Durch eine vergleichende Medienanalyse von überregionalen Tages- und Wochenzeitungen einerseits und landwirtschaftsnahen Fachzeitschriften andererseits sollen die vorherrschenden Medien-Frames zu Tierschutz und Tierhaltung identifiziert werden.
- (2) Der nach Art und Schwere differenzierte Umfang der Verstöße gegen das TierSchG soll quantifiziert werden. Die Datengrundlage hierfür bilden die Ergebnisse der Tierschutzkontrollen der für den Vollzug des TierSchG zuständigen Veterinärämter.
- (3) Die unterschiedliche Intensität der Tierhaltung in den Betrieben soll durch eine geeignete Messgröße quantifiziert werden. Die Agrarstrukturerhebung des Statistischen Bundesamtes dient hier als Ausgangspunkt.
- (4) Der Zusammenhang zwischen der Intensität der Tierhaltung in den jeweiligen Betrieben und dem Umfang der identifizierten Verstöße soll empirisch erfasst und geprüft werden.
- (5) Die unter Punkt (1) identifizierten Medien-Frames sollen mit den vorliegenden Erkenntnissen (unter Berücksichtigung des State-of-the-art) im Sinne eines Faktenchecks verglichen werden.

Das mit (5) verfolgte Ziel des Faktenchecks setzt eine kritische Reflektion der verwendeten Messgrößen voraus. Dies gilt insbesondere für die „Negativ-Messung“ des Tierschutzes über das Hellfeld der identifizierten Verstöße. Man spricht hier von Kontrolldelikten, bei denen nicht nur der Täter, sondern die Verstöße und Opfer selbst im Verborgenen bleiben, wenn nicht kontrolliert wird. In der Folge kann eine Erhöhung der Kontrollintensität zu einem Anstieg der identifizierten Verstöße führen, auch wenn der gestiegene Überwachungsdruck tatsächlich eine Reduktion der Verstöße verursacht. Entsprechend kritisch ist die Eignung der Größe „identifizierte Verstöße“ zur Messung des Zustandes des Tierschutzes zu hinterfragen.

2 Methodische Vorgehensweise und Datengrundlage

Zur Erreichung der o.g. Ziele wird zunächst der State-of-the-art der wissenschaftlichen Literatur zum Zusammenhang zwischen Tierhaltungsformen und Tierschutz erfasst und beschrieben. In einem Folgeschritt wird der vorliegende, aber vermutlich lückenhafte Wissensstand mit den Narrativen kontrastiert, die in wichtigen Printmedien zu finden sind. Dazu wird eine meinungsstarke überregionale Tageszeitung (taz), eine der auflagenstärksten Wochenzeitungen (DIE ZEIT) sowie die beiden auflagenstärksten landwirtschaftlichen Fachzeitungen (Agra-Europe und top agrar) über die vergangenen sieben Jahre einer Medienanalyse (Inhaltsanalyse) unterzogen.

Voraussetzung jeglicher Zustandsbeschreibungen und Analysen zur Tierhaltungsintensität und zum Tierschutz ist die Klärung der Messproblematik. Das heißt, die latenten theoretischen Konstrukte „Haltungsintensität“ und „Einhaltung des Tierschutzgesetzes“ sind zunächst klar einzugrenzen und zu definieren. Dann müssen manifeste Variablen (Messinstrumente) festgelegt

werden, die eine valide Messung dieser Konstrukte ermöglichen. Zur Messung der latenten Variable „Haltungsintensität“ wird auf die Bestandsgrößenklassifizierung der „Viehbestands-erhebung Schweine“ des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Diese erfasst seit 2010 in halbjährlichen Abständen durch schriftliche Befragung mit Auskunftspflicht in maximal 20 000 Betrieben die Zusammensetzung und Entwicklung der Schweinebestände nach Bestandsgrößenklassen. Die latente Variable „Einhaltung des Tierschutzgesetzes“ soll in Form einer „Negativmessung“ anhand der nach Art, Schwere und Dauer differenzierten Verstöße gegen das TierSchG quantifiziert werden. Dabei wird auf die amtlichen Kontrollergebnisse der Veterinärämter eines Bundeslandes oder mehrerer Bundesländer zurückgegriffen. Die Bereitstellung der Kontrollergebnisse durch die zuständigen Veterinärämter des jeweiligen Bundeslandes ist die Voraussetzung für diesen Arbeitsschritt.

Die Messung der beiden Konstrukte „Tierhaltungsintensität“ und „Tierschutz“ ist nicht nur Voraussetzung für aussagekräftige deskriptive Analysen des Status quo dieser beiden Größen. Vielmehr ist die Messung dieser beiden Größen auch unabdingbare Voraussetzung für die Untersuchung eines Zusammenhangs zwischen beiden Größen. Dieser soll empirisch über einfache Mittelwertvergleiche und/oder über regressionsanalytischen Untersuchungen erfolgen. Die Ergebnisse dieser Auswertungen in Verbindung mit dem a priori vorhandenen State-of-the-art werden abschließend mit den medienanalytisch erfassten Narrativen im Rahmen eines Faktenchecks kontrastiert.

Literatur

- BMEL, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2019): Tierschutzbericht der Bundesregierung 2019. Bericht über den Stand der Entwicklung des Tierschutzes, Berlin: 82-83.
- BUSCH, G.; KAYSER, M.; SPILLER, A. (2013): „Massentierhaltung“ aus VerbraucherInnensicht – Assoziationen und Einstellungen. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie, Band 22, Ausgabe 1: 61-70.
- CARSTENSEN B., CHRISTENSEN J. (1998): Herd size and sero-prevalence of Salmonella enterica in Danish swine herds: a random-effects model for register data. Preventive Veterinary Medicine, Band 34, Ausgabe 2–3, 27 Februar: 191-203.
- HEIDEL, W. (2019): Bauern fühlen sich am Pranger. Neu-Ulmer Zeitung, Nr. 184/ 71. Jahrgang. Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Verlag der Augsburgers Allgemeine, Augsburg: 1.
- MEYER-HAMME, S. E. K. (2015): Zusammenhang zwischen Bestands-, Gruppengröße und Indikatoren des Tierwohls in der konventionellen Schweinemast. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen: 137-145.
- MOINARD, C.; MENDEL, M.; NICO, C.; GREEN, L. (2003): A case control study of on-farm risk factors for tail biting in pigs. Applied Animal Behaviour Science, Band 81, Ausgabe 4, 21 Mai: 333-355.
- MATTHES, J. (2014): Framing. Nomos, Baden-Baden: 9-35.
- TOEPFFER, D. (2018): Mutmaßliche Tierschutzverstöße erschreckend -- Schwarze Schafe identifizieren und zur Rechenschaft ziehen. Pressemitteilung vom 6.11.2018. CDU Fraktion im Niedersächsischen Landtag. Abrufbar unter: <https://www.cdu-fraktion-niedersachsen.de/presse/toepffer-mutmassliche-tierschutzverstoesse-erschreckend-schwarze-schafe-identifizieren-und-rechenschaft-ziehen>. Abrufdatum: 26.02.2020.
- VÖLKER, R. (2018): Informationsasymmetrien im Tierschutz und Verstöße gegen das Tierschutzgesetz. Masterarbeit an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften: 54-55.
- VÖLKER, R. UND HIRSCHAUER, N. (2019): Tierschutz: Was wir wissen und was nicht. AGRA-EUROPE Nr. 42/19; 14. Oktober 2019, Länderberichte Sonderbeilage: 1-3.
- WBA, wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten. Berlin: 109-119.